

ERNST GRAF ZU

CHRISTIAN

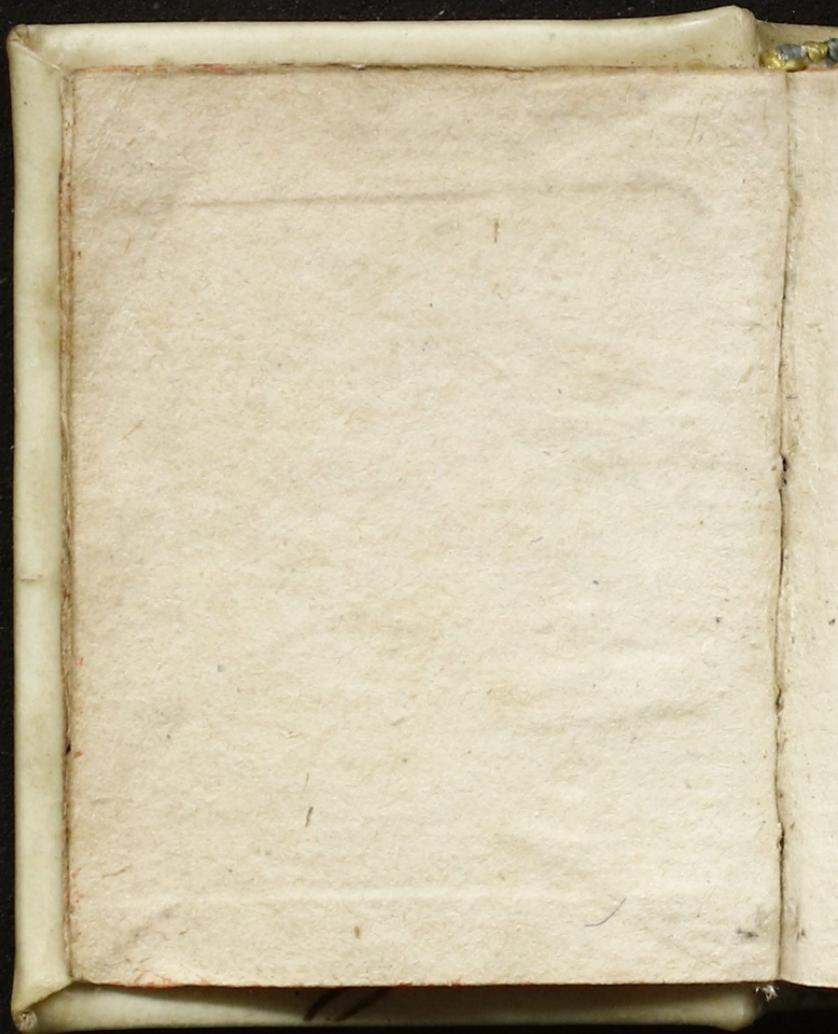


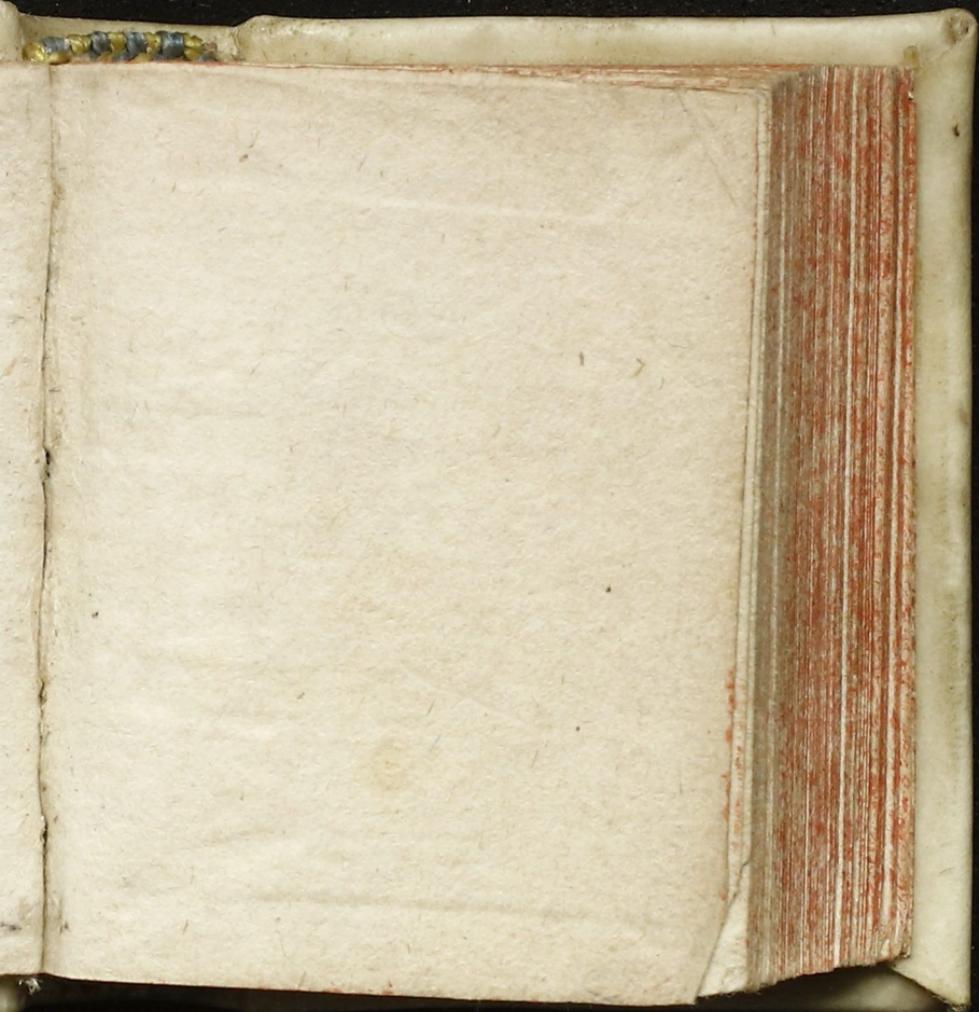
STADT
HERRSCH
GEB

*In der g. Hofkammer,
zu Coblenz
Circul 300*



2. Liebes von
Bindung mit
10/12





1

Der
Gefegnete Weg
des
Creuzes.

Psalm 119, 71.

Es ist mir lieb,
Daß du mich gedee-
müthiget hast, daß
ich deine Rechte
lerne.



b,
e=
ab

Das ist ein köstlicher
Weg, den ich gefüh-
ret werde: das ist der Weg
des Creukes und Leidens.
Freue dich, mein Herr,
jauchze mein Geist, und
rühme dich deiner Hülfe.
So wirst du endlich deines
bösen Gastes quit, und vor
deiner Plage erlediget werz

112

113



den. Wenn deine Feinde
so oft geschlagen und abge-
wiesen werden, müssen sie
endlich ablassen dich zu
binden, und deine Freyheit
zu stören! werden sie so oft
ins Feuer geworfen, so
wird sie die Flamme endlich
verzehren. Ich belustige
mich an deinen holdseligen
Wegen, mein Liebster: ich
freue mich in den Fußsta-
pfen meines Königes. Das
End



5

sind Liebes-Schläge, und
Zeichen deiner grossen Zu-
neigung zu meiner Seelen.
Wie sanft und linde thut's
in meinem Herzen! Es ist
ein Balsam auf meinem
Haupte. Zwar mein alter
Mensch freuet sich nicht in
diesen Wegen: denn er
zappelt und streubet sich
vor seinem Tode. Aber
dem neuen Menschen ist's
eine innige Freude. Freu-

43

de



De ist es dem verborgenen
 Menschen des Herzens. Es
 ist nicht gar lange, da rief
 ich zu dir, daß du deine Lie-
 be in mir vermehren wol-
 test; und weil ich ernstlich
 darum anhielt, so vermehr-
 test du deine Liebe in mir.
 Es war mir eine süsse Ent-
 pfindung, und thut mir
 sanft in meiner Seelen,
 wenn ich die Grünstigkeit
 des Geistes in mir fuhlte.

Ich



Ich wendete mich ab von
allen Dingen, und lehrete
mich zu dem, der mir im
Herzen so süsse war: und
wenn ich mich zu ihm leh-
rete, so wuchs die Brünn-
ligkeit und der Geschmack
des Geistes in mir. Ost
ergriffen ganze Fluthen
mein Gemütche, und zog-
gen meinen Geist mit Kraft
an aus der Höhe. Die
Weisheit spielte auf ihrem
Erda



Erdboden, und war mit
 ein lieblicher Gefährte.
 Ich wurde ihrer Gesell-
 schaft nicht müde, und fand
 in dem Umgang mit ihr nie-
 mals einigen Ekel. Aber
 ich war durch keinen Tod
 gegangen, und diese Kraft
 war noch nicht im Feuer der
 Prüfung bewähret wor-
 den: darum war der Wurm
 noch nicht getödtet, und
 das Raub-Schloß des Sa-
 tans



tans noch nicht geschleif-
fet. Denn die Kräfte der
Finsterniß hielten sich vera-
borgen darinnen auf, und
woltten sich nicht regen, bis
sich die Bewegungen der
Gnade würden geleyet ha-
ben. Alsdenn woltten sie
mich mit neuer Kraft anfal-
len, und meinen Geist be-
lagern. Aber so verborg-
en konten sie nicht seyn,
daß sie die Gnade mir nicht
hätt

B

hätt



Hätte entdecken sollen: und
durch die tägliche Prü-
fung wurden sie mir offen-
bar. In gar wenig Tagen
hatte ich derselben ein ganz
Register voll gefunden, und
je mehr ich suchte, je mehr
ich fand. Darum wartete
ich nicht, bis sie mich an-
greiffen würden: sondern
ich griff sie an im Namen
des HErrn. Ich rief zu
dem HErrn, daß er mich
rei-



reinigen, und bat ihn, daß
er mich in seinen Schmelz-
Ofen werffen wolle.
Aber er that es nicht so
bald, als ich rieß, sondern er
fuhr fort mich zu erquicken.
Nur daß ich einen gefähr-
lichen Kampf halten mußte
mit der Kraft des Unglau-
bens, und einen gar harten
Streit mit diesem Geist der
Finsterniß. Er stellte mich
in die allergefährlichsten

B 2

Um:



Umstände, und machte es
 meinem Herzen unmdglich
 zu glauben, daß ich daraus
 könnte errettet werden.
 Furcht und Entsetzen, und
 Schrecken des Todes um-
 gaben mich, und mein gan-
 zer Leib verzagete. Da rang
 mein Geist vor dem Anze-
 sichte des HErrn, und bete-
 te in sich selbst zu ihm mit
 grosser Kraft. Darum so
 wärkte mich die Hand mei-
 nes



nes Gottes, und diese Worte
schossen mir anmuthig
ins Herz: Gott ist getreu,
er wird dich nicht über Ver-
mögen lassen versuchet wer-
den. Er wird dich aus als-
lem Uebel erretten: und du
wirst dem Herrn vertrau-
en. Da überwand ich zu
derselben Zeit mit Freuden,
und mein Herz war frölich
in seinem Siege. Darauf
ließ mich mein Vater des



folgenden Morgens neue
 Barmherzigkeit erblicken,
 und erzeigte mir eine Wohl-
 that, die ich Lebenslang
 nicht vergessen werde. Mein
 Herr ist fröhlich, wenn ich
 daran gedенcke, und ob ich
 mich derselben wahrhaftig
 unwürdig erkenne, so neh-
 me ich sie doch in Demuth
 an. Der Segen wird nicht
 wieder von mir genommen,
 so lange ich mich nicht
 selbst



selbst von demselben ab-
wende. Da Jacob gesegnet
war, da blieb er gesegnet,
ob gleich der Segen dem
Jünger, als dem erstgebor-
nen, gebührete. Darauf
führest du fort mir an der
Seelen gütlich zu thun:
Ruhe und sanfter Friede be-
gleiteten meine Wege. Ich
fühlete die Liebe des Vaters,
und konte in grosser Zufrie-
denheit vor seinem Ange-
sichte



sichte in kindlicher Süßig-
 keit wandeln. Regeten sich
 meine Gebrechen in mir, so
 konte ich sie ohne Verunru-
 higung und Beängstigung
 meines Herzens meinem
 Vater erzählen: denn ich
 hatte die Hoffnung, daß er
 mich davon erlösen würde.
 Aber bey dem allen merckte
 ich, daß es noch nicht gnug
 sey, sondern daß ich weiter
 gehen, und daß ich die we-
 sent:



sentlichen Kräfte Gottes,
und Früchte des Geistes in
mir gewahr werden müßte.
Darum ging ich aufs neue
zu dem Herrn, bat ihn um
Reinigung meiner Seelen,
und um die Früchte des
Reiches Gottes: zumal
weil ich fühlete, daß sich ei-
nige Unlauterkeiten in mir
regeren. Denselbigen A-
bend ergriff mich aufs neue
ein Strom der Liebe des Her-
rens.

E

fers.



ters, und mein Herz stund
 in grosser Bewegung. Des
 folgenden Tages stund ich
 in mancherley Beklemung,
 und ich wurde äusserlich
 durch Schmerzen des Lei-
 bes, innerlich durch Men-
 lichkeit in der Enge gehal-
 ten. Doch gingen immer
 die Lebftungen Gottes mit
 unter, also daß ich mich vor
 meiner Schwachheit schä-
 merte, um welcher willen ich
 so



so zärtlich gehalten werde.
Gott nahm mir die Steine
der Hinderniß selber weg,
und schnitt mir ab den Weg
zu irdischen Tröstungen.
Da that Gott abermal,
was ich gebeten hatte; aber
es schweumelte meinem al-
ten Menschen. Die Bewe-
gungen der Gnade entzogen
sich vor mir: da rauschet
die Wellen der Natur über
meine Seele, und machten

C 2

H



sie unruhig. Das Herz äng-
 stete sich in solcher Empfin-
 dung, und je mehr es sich
 ängstete, je unruhiger ward
 die Seele. Da stärckete sich
 mein Geist in mir, und erwe-
 ckete sich im Namen des
 HERN. Er schalt die Be-
 wegungen der Sünde, und
 brohete ihr mit der Zukunft
 des Allmächtigen. Da legete
 sich auf einmal aller Un-
 gestüm, und es wurde eine
 Stille



Stille auf der ganzen Tiefe
der Seelen. Nachdem sich
das Wetter gelegt, da
merckte ich gar eigentlich
die Ursache solcher Unruhe.
Theils waren es Schmerzen
der Kreuzigung, theils Wie-
dersekungen vor dem Tode.
Darum frolockete mein
Geist in mir, da er solches
erkante. Ich gedachte, ey!
das ist ein köstlicher Weg,
den ich geführet werde. Da:



rum fahre nur fort, mein
 Vater, in diesem Wege der
 Kreuzigung, und stosse den
 alten Menschen hinunter
 in die Gruben. Macht mir
 es schmerzliche Empfindun-
 gen, so wirst du mich in der
 Geduld erhalten, denn auf
 dich verlässt sich meine
 Seele. Dis ist der Weg zu
 meiner Ruhe: so gelange
 ich endlich zur Vereinigung
 mit dir, nach der ich mich so
 sehr:



herzlich sehne. So komme
ich wieder zu meiner ersten
Stille, und zu der sanften
Einsamkeit des Geistes mit-
ten unter den Menschen.
Denn nun fängest du an
mich in deinen Tod zu füh-
ren: denn dieses alles sind
Schmerzen des Todes. Jetzt
probirest du mich mit einem
kleinen Creuze: wenn aber
deine Gnade in mir wachsen
wird, so werden auch wach-
sen



sen die Leiden, so in dir sind.
 Mache mich starck, mache
 mich starck und unverzagt
 in allen Anfechtungen, und
 verherrliche mich solcherge-
 stalt zu der Herrlichkeit
 meines Bräutigams.

Wo Kreuz ist, da ist Licht,
 Da muß die Sünde weichen,
 Da wird man Gott errei-
 chen.

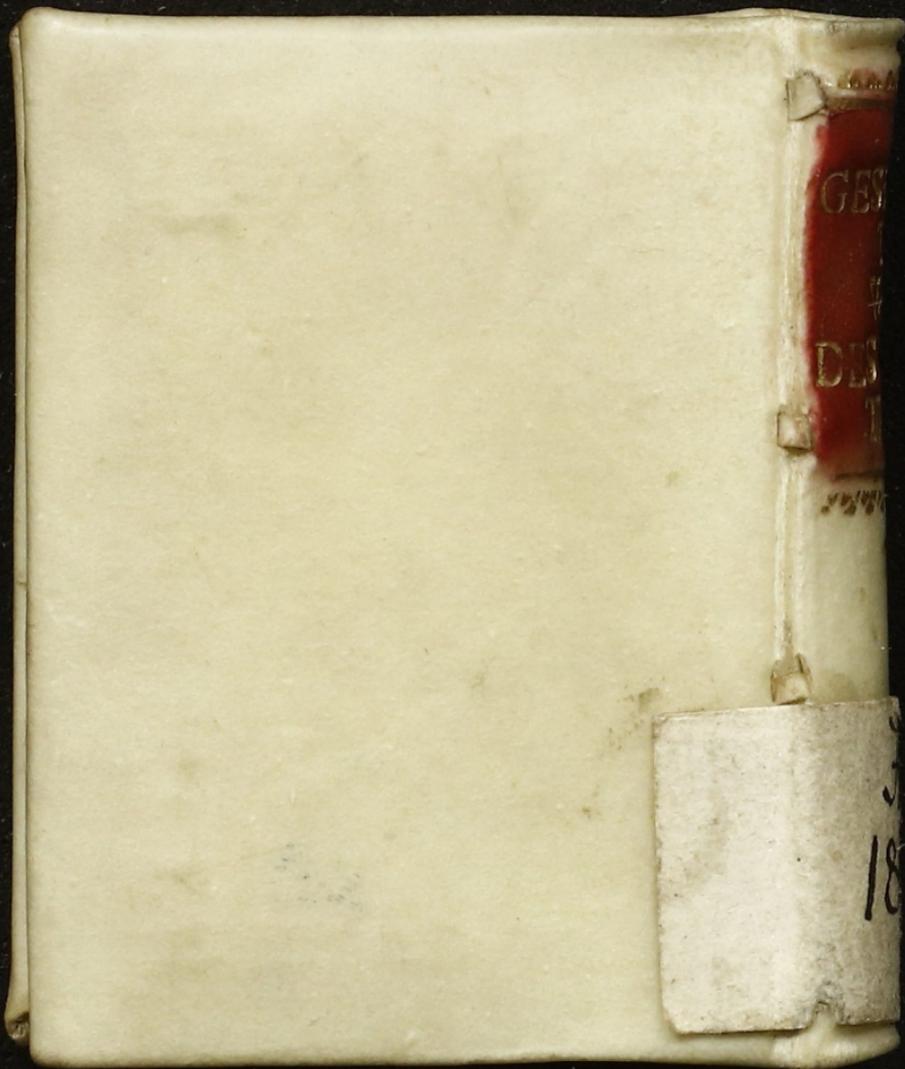
Mein Herz, vergiß es nicht:
 Wo Kreuz ist, da ist Licht.



1838

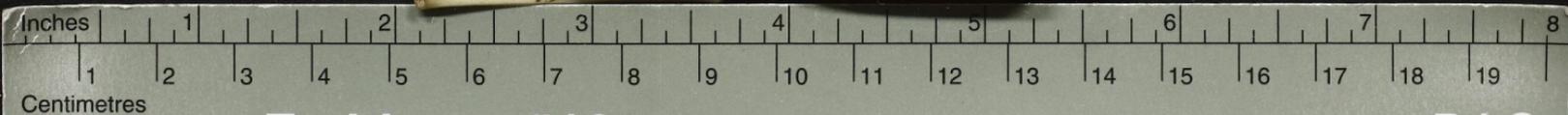
He 1838

1838





Der
Gefegnete Weg
des
Creuzes.



Farbkarte #13

B.I.G.

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-790016-p0033-8

DFG